

AUFSTAND DER GEN Z

Kenia bekommt nach Protesten eine neue Regierung

Von Claudia Bröll, Kapstadt

24.07.2024, 16:41 Lesezeit: 2 Min.



Nach wochenlangen Demonstrationen stellt sich Kenias Regierung neu auf. Präsident William Ruto verspricht in einer Ansprache im Fernsehen einen radikalen Wandel.



In Kenia hat Präsident William Ruto am Mittwoch die Kandidaten für ein neues Kabinett nominiert. Zur neuen Regierung, die vom Parlament noch gebilligt werden muss, gehören Mitglieder der Partei Orange Democratic Movement (ODM) von Oppositionsführer Raila Odinga. „Ihre Bereitschaft, parteipolitische Positionen und Interessen beiseite zu lassen, um sich einer visionären Partnerschaft für den radikalen Wandel Kenias anzuschließen, ist eine historische Geste ihres Patriotismus“, sagte Ruto in einer im Fernsehen übertragenen Rede.

Nach wochenlangen Protesten gegen ein Finanzgesetz, in denen mindestens 54 Menschen ums Leben kamen, hatte Ruto vor eineinhalb Wochen nahezu das gesamte

Kabinett entlassen und Konsultationen über die Bildung einer breit aufgestellten Regierung angekündigt. Mitglieder der Opposition wurden jetzt unter anderem für die aus Sicht der Wirtschaft wichtigen Ministerien für Finanzen, Energie und den Bergbau nominiert. Einige Mitglieder des früheren Kabinetts bleiben.

Demonstranten rufen zum Streik auf

Abgesehen von der Auflösung des Kabinetts hatte Ruto auch das Finanzgesetz zurückgezogen. Am Mittwoch kündigte er weitere Reformen an. Vielen Protestierenden gehen die Zugeständnisse des Präsidenten jedoch nicht weit genug, sie fordern seinen Rücktritt. In den sozialen Medien wurde zu einem Streik für die Transportbranche am Freitag aufgerufen. Die Organisatoren wollen unter anderem Steuererhöhungen auf Treibstoff verhindern.

MEHR ZUM THEMA

PROTESTE IN UGANDA

Die Wut der Generation Z

 PROTESTE IN KENIA

Die Generation Z schlägt zurück

REGIERUNGSKRISE IN KENIA

Etappensieg der „Generation Z“

In Kenia gab es zuletzt von April 2008 bis April 2013 eine sogenannte „Regierung der Nationalen Einheit“ aus Mitgliedern der Regierungspartei und der Opposition. Damals waren nach einer umstrittenen Präsidentschaftswahl schwere Unruhen ausgebrochen, in denen mehr als 1000 Menschen getötet und mehr als 300.000 Menschen vertrieben wurden. Zur Wahl 2022 war der heute 79 Jahre alte Odinga gegen Ruto angetreten. Er hatte seine Niederlage nicht akzeptiert und das Ergebnis vor Gericht angefochten.

Quelle: FAZ.NET [Artikelrechte erwerben](#)



Claudia Bröll

Politische Korrespondentin für Afrika mit Sitz in Kapstadt.

 Folgen



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2024
Alle Rechte vorbehalten.